

Ritterschaft sucht Sponsoren

Weit verstreute Hobbyisten sorgen vor der Winterpause noch für eine Belebung der Trimbург

Von
WINFRIED EHLING

TRIMBURG (heg) Im Weinkeller am Burgaufgang knüpft Reinhold Wahler mit Zange und Ahle in geduldiger Arbeit ein Kettenhemd. Neben dem Leiter der Trimberger Ritterschaft preist ein Töpfer seine selbst gefertigten Schüsseln, Schalen und Krüge sowie Gewürze an.

Mit Blick auf den Bauprunck des Limburger Bischofs mag es ein wenig wie Hohn klingen, doch Quadrogulus, auch Vieraue genannt, verkauft tatsächlich noch Ablässe. Der Wiesbadener Jürgen Prell ist Vorsitzender des „Fahrend Folk“, eines kleinen Historienvereins, der schon bei den Mittelalterspielen auf der Burgruine mitwirkte.

In altdeutscher Handschrift in seiner Schreibstube aufs Papier gebracht, finden die Ablässe noch heute Absatz. Wenn der Sündenerlass nicht läuft, übt sich der über 70-Jährige in der Heraldik oder in der Waffenerstellung.

„Die Trimbург ist ein Glücksfall für die bewirtenden Vereine, den Markt und die ganze Region“, sagt Manfred Feustel. Der Sportleiter des Schützenvereins bedauert nur, „dass die Wiederbelebung der Ruine durch die Freunde der Trimburg erst so spät begann“.

„Wir haben in den Reihen unserer Mitglieder und in der Region kräftig die Werbetrommel gerührt. Das hat sich gelohnt“, stellt Feustel fest. Für die letzte Bewirtung in diesem Jahr hat er rund 30 Personen im Einsatz. In Zusammenarbeit mit der Trimberger Ritterschaft und den Hassenbacher Böllerschützen gelingt so ein passender Ausklang der Saison.

Zum Schutz gegen Wetterkapriolen, wünscht Feustel sich eine teilweise Bedachung über dem Burghof. Denn genau zur Mittagszeit platzt ein Regenguss in die Veranstaltung.

War es im April die Knappenschule von „Sir Galahad“, die die Saison eröffnete, so wollte die Trimberger Ritterschaft den Ausklang übernehmen. Der Verein ist Mitveranstalter des Mittelalter-Spektakels auf der Burg, das in diesem Jahr aber nicht stattfand. „Wir suchen Sponsoren für diesen Event, den wir den Besuchern kostenfrei anbieten möchten“, erklärt Reinhold Wahler.

Bisher wurde Eintritt verlangt, um die Kosten decken zu können. „Wir



Sperrige Anprobe von Blechteilen: Das Rittertum fasziniert quer durch alle Altersschichten.

FOTO: WINFRIED EHLING

müssen die Versicherung, den Shuttle-Bus, die Gaukler und Darsteller und vieles mehr bezahlen. Wir wollen keinen Gewinn machen, aber kostendeckend sollte die Veranstaltung sein“, begründet er.

„In der Mittelalter-Szene ist die Trimburg wie auch die Ritterschaft

gut bekannt. Wir sind stolz, dass wir diesen Namen tragen“, sagt Wahler.

Ein weiteres Problem neben der Finanzierung ist die weit verzweigte Mitgliedschaft, die sich von Bad Neustadt bis Gummersbach erstreckt. „Die immer zusammenzuziehen ist nicht einfach“, meint

Wahler. Und er fügt an, dass es im kommenden Jahr „wieder einen Mittelalter-Markt geben könnte“.

Die Trimberger Ritterschaft, die in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag feiert, wirkt bei Museums- und Burgbelebungen, historischen Lagern und Märkten mit. Im Sommer

bei der 1111-Jahrfeier in Pfaffenhausen zu Gast, will sie im kommenden Jahr auch in Fuchsstadt ein Jubiläum mitgestalten.

Allerdings schränkt Wahler ein: „Zehn Veranstaltungen pro Jahr sind genug. Wir sind Hobbyisten – und wollen es bleiben“.